



Profil

Edition
Günter
Hänsler

Joseph Haydn

Symphonies Nos 90, 91, 92
“Wallerstein Symphonies”

Bayerisches Kammerorchester Bad Brückenau
Johannes Moesus

Sinfonien für Wallerstein und Paris.
Zur Entstehung von Hob. I:90 bis I:92

In den frühen 1780er Jahren erreichte die Haydn-Begeisterung europaweit einen ersten Höhepunkt. Zehn Jahre später galt der Meister als der bedeutendste Komponist seiner Zeit. In den Musikmetropolen riss man sich um Novitäten aus seiner Feder. Und auch in der sogenannten Provinz sog man alles begierig auf, was sein Schreibpult verließ. Das kleine, nur etwa 35.000 Seelen zählende Fürstentum Oettingen-Wallerstein im nord-schwäbischen Ries machte da keine Ausnahme. Fürst Kraft Ernst, der ungeachtet nicht gerade üppig gefüllter Kassen eine Hofkapelle unterhielt, die damals zu den besten in den deutschen Ländern zählte, bewunderte den Komponisten über alle Maßen und trug im Lauf der Jahre eine umfangreiche Sammlung seiner Musik zusammen. Die ehemalige Hofbibliothek, die seit den 1980er Jahren Bestandteil der Universitätsbibliothek Augsburg ist, umfasst noch heute mehr als 150 Manuskripte und 27 ein- oder mehrteilige Druckausgaben von Werken, die Haydn zugeschrieben wurden, darunter nicht weniger als 88 Sinfonien gesicherter Autorschaft.

Im Januar 1788 erteilte Kraft Ernst seinem Wiener Hofagenten von Müller den Auftrag, sich bei dem Meister höchstpersönlich nach dem Preis für drei neue Sinfonien zu erkundigen, deren alleiniger Besitzer er zu sein wünschte: „[...] da bekanntlich Joseph Haydn der größte Sinfonist ist und ich für seine Musik ganz eingenommen bin, so wünschte ich drei neue Sinfonien von ihm zu erhalten, die aber außer mir niemand besitzen solle. Mein Herr Hofagent wird dem Joseph Haydn dieses mein Verlangen eröffnen und mir seine Äußerung, um welchen Preis und in welcher Zeit ich diese Sinfonien erhalten würde, melden.“

Der Komponist nahm den Auftrag an, erklärte aber, aufgrund anderer Verpflichtungen nicht sofort liefern zu können: „Die Hochschätzung, so Seine Durchlaucht Fürst von Oettingen für meine geringe Kompositionen tragen, ist mir unendlich schätzbar, nur bedaure ich, dass ich gegenwärtig die hohe Gnade nicht genießen kann, die drei anverlangte Sinfonien zu machen, indem ich dermahlen für Seine Majestät, den König von Neapel, sechs Notturni und für meinen gnädigsten Fürsten eine neue Opera zu schreiben habe. Nach Vollendung aber dieser Werke werde ich mich äußerst befleißben, die

drei Sinfonien zu vervollständigen, für welche ich keinen Preis zu bestimmen mich erdreiste, sondern bloß der Willkür des Durchlauchtigsten Fürsten unterwerfe.“

Mehr als anderthalb Jahre sollten vergehen, ehe Haydn im Oktober 1789 dem Hofagenten von Müller die bestellten Sinfonien zukommen ließ: „Endlich übermache Euer Wohlgebohrn die drei Sinfonien für Seine Hochfürstliche Durchlaucht, den gnädigsten Fürsten Oetting von Wallerstein. Wegen der so späten Einsendung aber bitte ich gehorsamst um Vergebung, da Euer Wohlgebohrn von selbst einsehen werden, wie schwer es fällt – wenn man ein Diener eines solchen Herrn ist, der noch in seinen spätesten Jahren unersättlich in der Musik ist – nicht Wort halten zu können. Ich trachtete von ein Tag auf den andern den gütigsten Fürsten von Wallerstein zu befriedigen, allein meine tägliche häufige Dienste verhinderten ein solches jederzeit wider meinen Willen. [...] Nun bitte ich gehorsamst, dem dortigen fürstlichen Herrn Kapellmeister zu melden, dass diese drei Sinfonien, bevor sie produziert werden, wegen so vielen Partikularitäten genau und mit aller Attention wenigstens einmal möchten probiert werden.“

Müller reichte Haydns Brief an Fürst Kraft Ernst weiter und kündigte an, die Sinfonien unverzüglich nach Wallerstein abzuschicken. Dort angekommen, stellte sich alsbald heraus, dass es sich nicht um die bestellten Originalmanuskripte, sondern lediglich um Stimmenabschriften handelte. Kraft Ernst reagierte enttäuscht und verärgert über Haydns Taktlosigkeit, worauf Letzterer sich, nachdem von Müller ihn über die Entrüstung seines Dienstherrn in Kenntnis gesetzt hatte, für sein Vorgehen entschuldigte und es zu erklären versuchte: Ja, sicherlich hätte er „statt der Copia tur die Spartitur deren Sinfonien einschicken sollen.“ Jedoch hätten ihn, wie er weiter ausführte, den ganzen Sommer über solch heftige Augenschmerzen geplagt, dass er sich außer Stande fühlte, selbst eine „reine Spart“ anzufertigen und daher gezwungen war, dies seinen Kopisten zu überlassen.

Dies war nichts anderes als eine Lüge, denn in Wahrheit hatte der geschäftstüchtige Haydn mit den drei Sinfonien gleich zwei Kompositionsaufträge erfüllt: Er überließ sie nicht nur dem Fürsten Kraft Ernst, sondern auch dem Pariser „Concert de la loge olympique“, in dessen Auftrag er wenige Jahre zuvor bereits eine Serie von sechs Sinfonien, die

sogenannten Pariser Sinfonien (Hob. I:82-I:87), geschrieben hatte. Da letztere Bestellung aufgrund des zu erwartenden äußerst großzügigen Honorars Vorrang genoss, sandte er die autographen Partituren nach Paris, während für den Wallersteiner Hof nur noch Abschriften zur Verfügung standen.

Haydn zählte offenkundig darauf, dass Fürst Kraft Ernst letztlich nicht auf dem Erhalt von Autographen bestehen würde. Dessen anfängliche Verstimmung legte sich denn auch angesichts der Tatsache, von dem verehrten Meister höchstselbst mit herrlichster Musik bedient worden zu sein, und es scheint, als ob er die Geschichte, die ihm aufgetischt worden war, letztendlich akzeptierte. Tatsächlich konnten weder der Fürst noch sein Agent zu dem Zeitpunkt etwas von dem Verkauf der Partituren nach Paris wissen, erschienen doch die Erstdrucke bei Le Duc wohl erst 1790 und die ersten Wiener Ausgaben bei Artaria zwischen Herbst 1791 und Mai 1792. Als Honorar ließ Kraft Ernst dem Komponisten eine goldene Tabaksdose und 50 Dukaten überreichen. Außerdem ließ er anfragen, ob er für ihn nicht noch drei weitere Sinfonien schreiben wolle, und verband dies mit der Einladung zu einem Besuch im Ries.

Haydn bedankte sich für das Präsent und äußerte die Hoffnung, die bestellten Sinfonien vielleicht sogar persönlich überbringen zu können.

Im September 1790 starb Haydns langjähriger Dienstherr Fürst Nikolaus Esterházy. Die Hofkapelle wurde aufgelöst. Seiner bisherigen Dienstpflichten ledig, nahm der Komponist seinen Hauptwohnsitz nunmehr in Wien. Im November kam der Londoner Konzertunternehmer Johann Peter Salomon in die Kaiserstadt und konnte den 58-Jährigen zu einer Reise nach England bewegen, während der sich nun auch die Gelegenheit bot, dem Wallersteiner Hof einen Besuch abzustatten. Haydn und Salomon kamen am späten Nachmittag des 21. Dezember an, reisten aber bereits zwei Tage später in Richtung Bonn weiter, was Fürst Kraft Ernst zu der doch etwas enttäuschten Notiz veranlasste: „*Er ist neulich hier, jedoch nur auf der Flucht durchpassiert, will aber bei seiner Rückkehr von England sich länger aufzuhalten*“. Bei einem eigens für ihn anberaumten Hofkonzert soll der Meister dem Spiel der Hofkapelle hohes Lob gezollt haben. Neue Sinfonien, wie er sie in Aussicht gestellt hatte, hatte er aber nicht im Reisegepäck.

Der Wallerstein-Aufenthalt vom Dezember 1790 sollte sein einziger bleiben. Auf der Rückreise von London nach Wien im Juli 1792 machte er nicht noch einmal Station. Ebenso wenig kam es zur Komposition einer zweiten Serie von Sinfonien für den Fürsten. Immerhin versäumte es Haydn aber nicht, nach seiner Rückkehr einige der neuen, in London entstandenen Sinfonien in Kopie zu übersenden.

Die 1788 und 1789 entstandenen Sinfonien Hob. I:90, I:91 und I:92 konzipierte er als ein ‚geschlossenes Opus‘, ein Triptychon in der Tonartenfolge des c-Moll-Dreiklangs (C – Es – G) und mit wohl ursprünglich einheitlicher Besetzung: Flöte, doppelt besetzten Oboen, Hörnern und Fagotten sowie Streichern. Seit 1782 hatte er für die überwiegende Mehrzahl seiner Sinfonien genau dieses Instrumentarium gewählt, das übrigens zu der Zeit mit einer kleinen Abweichung (nur ein Fagott!) auch von Antonio Rosetti und Ignaz von Beecke in ihren für den Wallersteiner Hof entstandenen Sinfonien bevorzugt wurde.

Obwohl in allen heute gebräuchlichen Ausgaben von Hob. I:90 und I:92 auch Trompeten und Pauken besetzt sind, fehlen beide Stimmen in den autographen Partitu-

ren. Die Echtheit dieser Stimmen steht zwar außer Frage, da sie zu Hob. I:90 auf separaten Blättern von Haydns Hand und zu I:92 in authentischen Abschriften überliefert und zudem in Haydns ‚Entwurf-Katalog‘ aufgeführt sind. Aufgrund der getrennten Überlieferung ist es jedoch durchaus möglich, ja sogar wahrscheinlich, dass sie erst nachträglich hinzugefügt wurden. Gestützt wird diese Annahme dadurch, dass beide Stimmen in den bei Le Duc erschienenen Erstdrucken, die auf den Pariser Autographen beruhen, und in anderen frühen Ausgaben fehlen und erst in späteren Druckausgaben Aufnahme fanden. Es scheint also gewisse Zeit gedauert zu haben, ehe sich die größere Besetzung etablieren konnte.

Johannes Moesus, der Dirigent der vorliegenden ‚Ersteinspielungen‘ von Hob. I:90 und I:92, hat ein ausgesprochenes Faible für Haydns Urfassungen: „Die Sinfonien funktionieren sehr gut in der autographen Fassung ohne Trompeten und Pauken, die Haydns ursprüngliche Intention wiedergeben dürfte. Sie wirken dadurch kammermusikalischer, lassen aber nichts an Temperament und Farbigkeit vermissen.“

Günther Grünsteudel



Johannes Moesus, Dirigent

Johannes Moesus hat sich als Spezialist für die Sinfonik des 18. und 19. Jahrhunderts und als musikalischer Entdecker mit Faible für bekannte und unbekannte Klassiker allgemeine Anerkennung erworben. In seinen mitreißenden Konzerten beweist der hochsensible Dirigent klares Stilgefühl für das barocke, das klassisch-romantische Repertoire und die Moderne. Werke unterschiedlicher Stilepochen verbinden sich in seinen sorgfältig konzipierten Programmen zu spannungsreichen musikalischen Aussagen. Schon seit den frühen 1990er Jahren mit Musikvermittlung befasst, verzeichnet er große Erfolge als Moderator eigener Konzerte mit integrierten Werkeinführungen.

Nach Studienjahren an den Musikhochschulen von Hannover, Frankfurt und Wien bei Karl Österreicher und Franco Ferrara begann Johannes Moesus seine Karriere in Frankfurt und Stuttgart. Lorin Maazel, Michael Gielen und Sir Roger Norrington waren ihm dabei wichtige Ratgeber. Er arbeitete mit namhaften nationalen und internationalen Orchestern zusammen, darunter das Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR, das Rundfunkorchester des Bayerischen Rund-

funks, das Rundfunkorchester Kaiserslautern des SWR, das Berner Symphonie-Orchester, das Spanische Nationalorchester Madrid und zahlreiche Kammerorchester wie das Zürcher Kammerorchester, das Stuttgarter Kammerorchester und das Orchestre de Chambre de Lausanne. Als Guest des Südwestdeutschen Kammerorchesters Pforzheim, des Kurpfälzischen Kammerorchesters, des Göttinger Symphonie Orchesters, der Württembergischen Philharmonie, der Nordwestdeutschen Philharmonie Herford, der Norddeutschen Philharmonie Rostock und der Symphoniker Hamburg zählt er Solisten wie Gábor Boldoczki, Hanno Döneweg, Christoph Eß, Maximilian Hornung, Matthias Kirschnereit, Alexander Krichel, Jens Peter Maintz, Sebastian Manz, Albrecht Mayer, Sabine Meyer, Nils Mönkemeyer, Magali Mosnier, Daniel Müller-Schott, Sergej Nakariakov, Lena Neudauer, Dorothee Oberlinger, Andreas und Daniel Ottensamer, Nemanja Radulovic, Gaby Pas-Van Riet, Wolfgang Emanuel Schmidt, Ingolf Turban, Radovan Vlatkovic, Tianwa Yang und William Youn zu seinen musikalischen Partnern.

Im Rahmen des von ihm mit verantworteten Themenschwerpunkts „Ludwigsluster

Klassik“ der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern arbeitete er seit 2006 regelmäßig mit dem NDR Chor und dem Mecklenburgischen Barockorchester zusammen.

Sein breitgespanntes und farbiges Repertoire spiegelt sich in seiner stetig anwachsenden Diskographie wider. Werke von Rosetti, Beecke, Cavallini, Goepfert, Graf, Haydn, Hertel, Hoffmeister, Kalliwoda, Mozart, Pleyel, Reinecke, Rossini, Vanhal, Winter, Witt und Woelfl, – darunter zahlreiche Welt-ersteinspielungen – sind unter seiner Leitung bei den Labels cpo, MDG, Ars, Arte Nova, Orfeo und Tacet erschienen. Beim Label cpo erscheinen fortlaufend auch seine weiteren Produktionen.

Mit Rundfunkanstalten im In- und Ausland arbeitet Johannes Moesus regelmäßig zusammen. Der BR, der MDR, der NDR, der SWR, Deutschlandfunk Kultur und der Deutschlandfunk/Deutsche Welle, der Schweizer Rundfunk und der Tschechische Rundfunk haben seine Konzerte produziert, aufgezeichnet oder live übertragen. Das 2013 aufgezeichnete Konzert „Paganini der Trompete“ unter seiner Leitung wurde mehrfach im Bayerischen Fernsehen und auf ARD-Alpha ausgestrahlt.

Seit 1997 ist Johannes Moesus Präsident der Internationalen Rosetti-Gesellschaft e.V. und setzt sich als künstlerischer Leiter der im Jahre 2000 von ihm gegründeten „Rosetti-Festtage im Ries“ für die Wiederentdeckung dieses Komponisten ein.

Anfang 2012 übernahm Johannes Moesus die Position des Chefdirigenten des Bayerischen Kammerorchesters Bad Brückenau.

Bayerisches Kammerorchester Bad Brückenau

Das Bayerische Kammerorchester mit Residenz im idyllischen Kurort Bad Brückenau (BKO) hat sich seit seiner Gründung 1979 mit innovativen Projekten ein spezifisches Profil erworben. Das Orchester besteht aus hervorragenden Berufsmusikern des mittel-europäischen Raums (Deutschland, Österreich, Tschechien), die sich regelmäßig als Kammerorchester sowie in verschiedenen Kammermusikensembles zusammenfinden. Die Pflege musikalischer Traditionen steht dabei aufregenden Projekten in musikalischen Grenzbereichen gegenüber. Ein besonderer Schwerpunkt ist die Musikvermittlung in Zusammenarbeit mit Schulen und anderen Bildungsträgern.

Das BKO arbeitete und arbeitet mit zahlreichen auf ihre Weise außergewöhnlichen Persönlichkeiten zusammen, u. a. mit Yehudi Menuhin, Dave Brubeck, Jacques Loussier, Gerhard Polt, Peter Schreier, Mikis Theodorakis, Morton Feldman, Arvo Pärt, Karl-Heinz Stockhausen oder Pierre Boulez. Seine Position im klassischen Segment stärken Konzertprojekte mit namhaften Solisten

der Gegenwart wie z.B. Albrecht Mayer, Andreas und Daniel Ottensamer, Sabine Meyer, Radovan Vlatkovic, Sergej Nakarikov, Nemanja Radulovic, Tianwa Yang, Lena Neudauer, Nils Mönkemeyer, Daniel Müller-Schott, Maximilian Hornung, Matthias Kirschnereit oder William Youn.

Zwischen 1979 und 2007 war Prof. Ulf Klausenitzer künstlerischer Leiter und Chefdirigent des BKO. Nach einer mehrjährigen Zäsur folgte auf ihn 2012 Johannes Moesus. Ab September 2019 ist mit dieser Aufgabe Sebastian Tewinkel betraut.

Das BKO wurde in seiner 40-jährigen Geschichte u. a. mit dem Bayerischen Staatsförderpreis, dem Friedrich-Bauer-Preis, dem Siemens-Kulturförderpreis und dem Kulturpreis des Bezirks Unterfranken ausgezeichnet. Neben einer eigenen Konzertreihe in Bad Brückenau spielt das BKO auf traditionsreichen Konzertpodien Deutschlands und Europas und ist zu Gast bei Festivals wie dem Mozartfest Würzburg, dem Kissinger Sommer, dem Nymphenburger Sommer, den Festspielen Europäische Wochen Passau, den Gezeitenkonzerten

Ostfriesland usw. Zudem bestätigen Rundfunkproduktionen und CD-Aufnahmen seinen hohen künstlerischen Rang, seine Klangkultur und seine große Flexibilität in Repertoire und Besetzung.

**Bayerisches Kammerorchester
Bad Brückenau**

1. Violine
Yasushi Ideue, Konzertmeister
Marie Fuxova
Julia Glocke
Anja Schaller
Mugi Takai

2. Violine
Emanuel Wiesler
Regina Graf
Katrin Wollenweber
Irina Teiws

Viola
Karoline Hofmann
Boris Schaffert
Guy Speyers

Violoncello
Jessica Kuhn
Matthias Purrer

Kontrabass
Daniel Sundy

Flöte
Isabelle Soulas

Oboe
Julia Ströbel-Bänsch
Annika Steinkamp

Fagott
Thomas Eberhardt
Andreas Zenke

Horn
Tomas Kyral
Jiri Spacek



Symphonies for Wallerstein and Paris.

How Hob. I:90-92 came to be written

The early 1780s saw the passion for Haydn across Europe reach its first peak. Ten years later, the composer was considered the most important of his day. In places noted for their music, his latest works sold like hot cakes. And even out in the country, far from fashionable towns and cities, there was an insatiable demand for whatever he had just written. The small North Swabian principality of Oettingen-Wallerstein, population approx. 35,000, was no exception. Prince Kraft Ernst, who extravagantly maintained a court ensemble then regarded as one of the best in the German nation, was unstinting in his admiration of the composer and compiled an extensive collection of his works. The former court library, added in the 1980s to the Augsburg University Library, now comprises 150 manuscripts and 27 printed editions (in one or more parts) of works attributed to Haydn, including 88 symphonies known to have been composed by him.

At the beginning of 1788, Kraft Ernst commissioned his agent in Vienna, von Müller, to ascertain from Haydn himself his price for three new symphonies of which the

Prince was to be the sole owner: "as Joseph Haydn is demonstrably the greatest of Symphonists and I am thoroughly well disposed towards his Music, I should like to obtain three new Symphonies from him, which however nobody save myself should possess. My Court Agent shall tender this my Request to Joseph Haydn and advise me concerning what he will charge and when I shall receive these Symphonies."

The composer accepted the commission but explained that he could not deliver at once on account of other obligations: "The high Regard, in which His Highness the Prince of Oettingen holds my modest Compositions, is incomparably valuable to me, yet I regret that I cannot at present enjoy the great Satisfaction of writing the three Symphonies demanded, as I currently have six Notturni to write for His Majesty, the King of Naples, and a new Opera for my right honourable Prince. After completing these Works, however, I shall most diligently apply myself to preparing the three Symphonies, for which I do not presume to determine a Price, entrusting myself solely to the good will of His Esteemed Highness."

More than a year and a half were to pass before Haydn delivered the commissioned symphonies to Court Agent von Müller in October 1789: "At last I can make over to Your Honour the three Symphonies for His Princely Lordship, the right honourable Prince Oetting of Wallerstein. For such late Submission I respectfully beg Forgiveness, and Your Honour will appreciate for Himself how hard it can be – when one is the Servant of such a Master, who in his most advanced years cannot have enough Music – to fail to keep one's word. I sought from one day to the next to satisfy the most clement Prince of Wallerstein, yet my many daily Duties prevented my proceeding thus, always against my will. [...] Now I most humbly beg that the Kapellmeister of that princely Court be advised, that these three Symphonies, before they shall be performed, should on account of so many Particularities be rehearsed exactly and with close Attention at least once."

Müller delivered Haydn's letter to Prince Kraft Ernst and advised that the symphonies would be sent directly to Wallerstein. Upon their arrival, it was immediately evident that these were not the original manuscripts that had been ordered, but merely copies of the

respective parts. Kraft Ernst was disappointed and annoyed by Haydn's tactlessness, whereupon the composer, having been advised by von Müller of his master's indignation, apologized for his behaviour and sought to explain it: Yes, he should indeed "have sent the *Spartitur* (set of autograph scores) of the Symphonies instead of Copies." But he had been plagued by such severe eye trouble all summer, he claimed, that he was incapable of making even a "fair copy" in his own hand and was thus obliged to entrust the task to his copyist.

This was simply not true: in reality, Haydn had marketed his three new symphonies twice over. He delivered them not only to Prince Kraft Ernst but to the *Concert de la loge olympique* in Paris, for whom he had composed his set of six known as the Paris Symphonies (Hob. I:82-I:87) a few years earlier. The Parisian customers took preference because they paid much better, so he sent the autograph scores to Paris and fobbed off the Wallerstein court with mere copies.

Haydn clearly judged that Prince Kraft Ernst would not in the end insist on originals. The Prince's initial discontent faded in light of the fact that the honoured Master himself had

provided him with glorious music, and it seems he finally accepted the story that Haydn had concocted for him. True, at that point in time neither the Prince nor his agent could know of the Paris commission, for Le Duc did not issue the first edition before 1790 and the earliest Viennese editions were published by Artaria between the autumn of 1791 and May 1792. As his fee for the compositions, Haydn received a golden tobacco box and fifty ducats from Kraft Ernst, who also inquired whether Haydn might not write him three more symphonies, linking this request with an invitation to visit him in Ries. Haydn thanked him for the honorarium and expressed the hope that he might even have the opportunity to deliver the new works in person.

After Haydn had spent many years in his service, Prince Nikolaus Esterházy died in September 1790. The Court orchestra was disbanded. Freed from princely duties, Haydn took up residence in Vienna. The London concert manager Johann Peter Salomon arrived in the Imperial capital in November and persuaded the 58-year-old to travel to England with him for a series of concerts in London, a journey that gave Haydn the

opportunity to visit the Wallerstein court en route. Haydn and Salomon arrived there late in the afternoon of December 21, only to leave two days later for Bonn, prompting a disappointed Kraft Ernst to observe: "He was here lately, but paid only a brief visit, though he will stay longer upon his return from England." At a concert specially given in his honour, the composer is said to have been generous in his praise of the Court orchestra. He did not bring with him, however, the hoped-for new symphonies.

Haydn's stay in Wallerstein in December 1790 was to be his sole visit. On his way back from London to Vienna in July 1792 he bypassed the principality altogether. Nor did he ever compose a second set of symphonies for the Prince. Nevertheless, on his return he took the trouble to send him copies of some of the new symphonies he had composed in London.

Written in 1788 and 1789, the Symphonies Hob. I:90, I:91 and I:92 were conceived as a single work, a triptych in the keys of the C minor chord (C – E flat – G) originally scored for the same instruments throughout: flute, doubled oboes, horns and bassoons, and strings. These were the forces that he

had chosen for the great majority of his symphonies since 1782, a scoring that was also generally preferred at that time by Antonio Rosetti and Ignaz von Beecke in the symphonic works that they wrote for the Wallerstein court.⁽¹⁾

Though all current editions of Hob. I:90 and I:92 include trumpets and timpani, they are absent from the original manuscripts. The authenticity of these parts is undoubted, as they have been handed down for Hob. I:90 on separate sheets in Haydn's own hand and for I:92 in true copies, also being entered in Haydn's work-list, his *Entwurf-Katalog*. As they have come down to us separately it is possible, indeed probable, that they were added later. This view is supported by the fact that both parts are missing in the first editions, prepared by Le Duc from the Paris autograph scores, and in other early editions; only in later printed editions do they appear. It seems to have taken some time, then, for the fuller scoring to have prevailed.

Johannes Moesus, conductor of the present "premiere recordings" of Hob. I:90 and I:92, has a decided weakness for Haydn's original scorings: "The symphonies work very well in the autograph version

without trumpets and drums, surely reflecting Haydn's original intentions. They have more of a chamber-music quality, yet are by no means lacking in temperament and tone colour."

Günther Grünsteudel

⁽¹⁾ The works of Beecke and Rosetti call as a rule for a single bassoon.



Johannes Moesus, Conductor

Johannes Moesus has won widespread recognition as a specialist in the symphonic music of the 18th and 19th centuries and as a musical explorer with a weakness for

classics that are well known and not known at all. In his thrilling concerts this conductor shows his clear sense of style and his great sensitivity for the Baroque, the Classical-Romantic repertoire and the Modern era. Works of widely differing stylistic periods complement one another in his carefully crafted programmes to form energy-charged musical statements. Committed since the early 1990s to communicating music, he has had great success as presenter of his own concerts with integral introductions to the works performed.

After studying at the conservatories of Hanover, Frankfurt and Vienna with Karl Österreicher and Franco Ferrara, Johannes Moesus commenced his career in Frankfurt and Stuttgart. Lorin Maazel, Michael Gielen and Sir Roger Norrington were his mentors at that time. He has worked with leading national and international orchestras, among them the SWR Radio Symphony Orchestra in Stuttgart, the Bavarian Radio Orchestra, the Radio Orchestra of SWR Kaiserslautern, the Bern Symphony Orchestra, the Spanish National Orchestra of Madrid and numerous chamber ensembles such as the Zurich and Stuttgart chamber orchestras and the Orchestre de Chambre de Lausanne. As guest

SYMPHONIES NOS 90, 91, 92 "WALLERSTEIN SYMPHONIES"

artist with the Südwestdeutsches Kammerorchester Pforzheim, the Kurpfälzisches Kammerorchester, the Göttinger Symphonie-Orchester, the Württembergische Philharmonie, the Nordwestdeutsche Philharmonie Herford, the Norddeutsche Philharmonie Rostock and Symphoniker Hamburg, he has worked with such soloists as Gábor Boldoczki, Hanno Dönneweg, Christoph Ess, Maximilian Hornung, Matthias Kirschner, Alexander Krichel, Jens Peter Maintz, Sebastian Manz, Albrecht Mayer, Sabine Meyer, Nils Mönkemeyer, Magali Mosnier, Daniel Müller-Schott, Sergei Nakariakov, Lena Neudauer, Dorothee Oberlinger, Andreas and Daniel Ottensamer, Nemanja Radulović, Gaby Pas-Van Riet, Wolfgang Emanuel Schmidt, Ingolf Turban, Radovan Vlatković, Tianwa Yang and William Youn.

He has shared in the presentation of the Ludwigslust Classics series at the Mecklenburg-West Pomerania Festival, regularly working since 2006 with the NDR Choir and the Mecklenburg Baroque Orchestra.

His colourful and broadly based repertoire is reflected in his steadily growing list of CD releases. Works by Rosetti, Beecke, Cavallini, Goepfert, Graf, Haydn, Hertel,

Hoffmeister, Kalliwoda, Mozart, Pleyel, Reincke, Rossini, Vanhal, Winter, Witt and Woelfl – many of them world premiere recordings – have appeared under his direction on such labels as cpo, MDG, Ars, Arte Nova, Orfeo and Tacet. He continues to record for the cpo label.

Johannes Moesus regularly collaborates with broadcasting authorities in Germany and abroad. His concerts have been recorded, archived and transmitted live by German regional stations BR, MDR, NDR, SWR, Deutschlandfunk Kultur and Deutschlandfunk/Deutsche Welle and by Swiss and Czech public broadcasters. His 2013 "Paganini of the Trumpet" concert was screened with repeats on Bavarian TV and on national station ARD-Alpha.

Johannes Moesus has since 1997 been President of the International Rosetti Society and, as Artistic Director of "Rosetti-Festtage im Ries" since he founded the festival in 2000, has been committed to the rediscovery of this Bohemian composer.

At the beginning of 2012 Johannes Moesus took up the post of Principal Conductor to the Bayerisches Kammerorchester Bad Brückenau.

Bayerisches Kammerorchester Bad Brückenau

The Bavarian Chamber Orchestra (BKO) based in the idyllic spa resort of Bad Brückenau has made a name for itself with innovative projects since its foundation in 1979. The orchestra consists of first-rate professional musicians from the nations of central Europe (Germany, Austria, Czechia), who regularly come together as chamber orchestras or in various chamber ensembles. The nurture of musical traditions is no less important to the orchestra than its adventurous projects in musical border territory. One particular emphasis is on introducing new audiences to music in partnership with schools and other educational bodies.

The BKO has worked with many big names in the world of music, notably with Yehudi Menuhin, Dave Brubeck, Jacques Loussier, Gerhard Polt, Peter Schreier, Mikis Theodorakis, Morton Feldman, Arvo Pärt, Karl-Heinz Stockhausen and Pierre Boulez. It has positioned itself in the classical segment with concert projects featuring such leading present-day soloists as Albrecht Mayer, Andreas and Daniel Ottensamer, Sabine Meyer, Radovan Vlatkovic, Sergei Nakariakov, Nemanja Ra-

dulovic, Tianwa Yang, Lena Neudauer, Nils Mönkemeyer, Daniel Müller-Schott, Maximilian Hornung, Matthias Kirschner and William Youn.

From 1979 to 2007, Prof. Ulf Klauseitzer was artistic director and principal conductor of the BKO. After an interval of several years, Johannes Moesus succeeded him in 2012. The position has been entrusted to Sebastian Tewinkel with effect from September 2019.

In the course of its 40-year history the BKO has been awarded the Bavarian State Bursary, the Friedrich Bauer Prize, the Siemens Arts Bursary and the Arts Prize of Lower Franconia. The ensemble has its own concert series in Bad Brückenau and plays on the concert platforms of leading music venues in Germany and across Europe and is a guest at such events as the Mozart Festival in Würzburg, the Kissingen Summer Festival, the Nymphenburg Summer Festival, the European Weeks in Passau, the Gezeitenkonzerte of East Frisia and many others. Broadcast recordings and CD releases continue to demonstrate its high artistic rank, its individual sound and its great flexibility in repertoire and scoring.



Aufnahmen / Recordings:

Festsaal des Reitstadels, Neumarkt in der Oberpfalz
April 28 – May 1, 2014

Tonmeister / Director of recording: Roland Kistner

Einführungstext / Programme notes: Günther Grünsteudel

Übersetzung / Translation: Janet & Michael Berridge, Berlin

Photos: Kerstin Junker, Cover: Adobe Stock

Graphic design: Birgit Fauseweh

© & © 2019 by Profil Medien GmbH, D – 73765 Neuhausen
info@haensslerprofil.de, www.haensslerprofil.de

PH19063



Mit freundlicher Unterstützung des Ehepaars Ernst Dieter und Dr. Christel Pischel
sowie des Freundeskreises für das Bayerische Kammerorchester Bad Brückenau e.V.



**FREUNDESKREIS FÜR DAS
BAYERISCHE KAMMERORCHESTER BAD BRÜCKENAU E.V.**